Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Pioniertaten.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Obwohl unsere Pioniere in diesem Feldzuge fortwährend in der vordersten Front stehen, so gilt doch für sie dasselbe, wie für die Eisenbahntruppen, daß man sich in der Heimat keinen vollständigen Begriff von ihren großartigen Leistungen macht.

Unsere Feinde hatten gehofft, nachdem ihr Plan, uns unvorbereitet zu treffen, an der Schnelligkeit und dem glänzenden Gelingen unserer Mobilmachung gescheitert war, uns mindestens an der Maaslinie zum Stehen zu bringen und hier so lange aufzuhalten, bis das in allen Weltteilen gegen uns aufgebotene Menschenmaterial beisammen war. Statt dessen haben wir die Maaslinie mit ihren beiden sehr starken Festungen Lüttich und Namur fast durch Handstreich genommen und haben Belgien in unaufhaltsamem Siegeslaufe überrannt und so eine breite und nur teilweise gedeckte Angriffsfront gegen Frankreich eröffnet.

Den schwierigen Weg in diesem so rasch und erfolgreich erledigten ersten Abschnitt des Feldzuges haben uns unsere Pioniere gebahnt. Das ganze Maastal zeugt von ihren Taten. Der Feind hatte alle Brücken gesprengt, alle Straßen durch Verhaue, Gräben, verborgene Minen ungangbar gemacht. Aber uns irgendwo entscheidend aufzuhalten, das ist ihm nicht gelungen, denn überall waren zur rechten Zeit unsere Pioniere an der Spitze. Eines der schönsten und wertvollsten Denkmäler, welche sie sich für die Kriegszeit gebaut haben, ist die mitten im französischen und belgischen Artilleriefeuer geschlagene Kriegsbrücke bei Dinant, die in anderthalb Tagen so fest die beiden Ufer des breiten Stromes verband, daß große Teile einer deutschen Armee hier auf die linke Seite der Maas verdringen konnten. Wir besitzen von französischer Seite sehr anschauliche Berichte, welche Augenzeugen über diese selbst den Feind zu Bewunderung zwingende Heldentat erstattet haben. Als die Franzosen den Brückenbau trotz ihres wütenden Feuers immer näher an ihr Ufer heranrücken sahen, gelang es ihnen, in der Deckung eines benachbarten Waldes schwere Geschütze herbeizuführen, mit denen sie die Brücke und ihre Erbauer mit Erfolg beschossen. Aber sehr bald beantwortete gleich starke deutsche Artillerie das Feuer, und mitten im Duell der schweren Kaliber, welches die Franzosen und Belgier sehr rasch zum Abzuge nötigte, bauten unsere Pioniere ihre Brücke weiter, so daß alsbald die Verfolgung des geschlagenen Feindes beginnen konnte.

Diese Kriegsbrücke bei Dinant ist auf Böcken errichtet, die aus den frisch in den benachbarten Wäldern geschlagenen Stämmen zusammengefügt sind. Sie erinnert in ihrer urtümlichen Zweckmäßigkeit unwillkürlich an das Bild, das wir uns auf der Schule von der Rheinbrücke Caesars zu machen gewohnt sind.

Aber unsere Pioniere wissen sich mit einer immer regen, nimmer verlegenen Erfindungskraft auch mit ganz anderen Materialien zu behelfen. Was gerade zur Hand und brauchbar ist, das muß ihnen dienen. So hat man z. B. bei Givet, bei Lüttich (dort an Stelle des schönen von den Belgiern gesprengten „Pont des Arches") und noch an vielen anderen Stellen sehr schnell äußerst tragfähige Brücken dadurch errichtet, daß man die großen Lastschiffe auf der Maas zusammenstellte, teils requirierte, soweit es sich um feindlichen, teils gemietete, soweit es sich um neutralen Besitz handelte, und diese Riesenpontons dann mit einem starken Balkensteg überlegte. Damit war dann eine Verbindung über Flüsse und Ströme geschaffen, die auch für die schwersten Transporte sofort gangbar war. Eine Schwierigkeit entstand freilich, wenn der Fluß durch Hochwasser oder starken Abfluß seinen Wasserspiegel hob oder senkte. Da mußte dann sein Lauf abgedämmt oder gestaut werden, eine Arbeit, welche ebenfalls mustergültig und sehr rasch ausgeführt worden ist.

Neben diesen, ihren herkömmlichen Hauptaufgaben haben die Pioniere aber auch in diesem Feldzuge eine ungemein wichtige Rolle im Festungskrieg gespielt. Beim Sturm auf das Fort Flémon bei Lüttich, die erste feste Stellung des Feindes, die wir genommen haben, sind die Pioniere durch den Gürtel der starken Drahthindernisse unter dem das ausgezeichnet angelegte Schußfeld der Glacis völlig eindeckenden Feuer der feindlichen Gewehre und Maschinengewehre vorwärts geschlichen, haben die Drahthindernisse entfernt und so den nachfolgenden Truppen den ersten Weg geöffnet.

Ganz ähnlich war ihr Vorgehen gegen das von einer französischen Elitetruppe besetzte Fort Camp des Romains bei Verdun, dessen Verlust die Franzosen bekanntlich für unmöglich gehalten haben und dessen Wegnahme sie tief entmutigt hat. Hier haben die Pioniere sich ebenfalls im sehr gut gezielten feindlichen Feuer, unter schweren Verlusten, aber unaufhaltsam, den Weg durch die Drahthindernisse geschnitten, sind in die Gräben des Forts gedrungen und haben hier den immer noch ausharrenden Verteidigern mit Handbomben und den eine erstickende Wirkung ausübenden Behelfsgranaten, welche sie an Holzstangen in die Kasematten hineinsteckten, buchstäblich den Rest gegeben.

Auch als Longwy gestürmt werden sollte, waren die Pioniere schon bis an die Wälle der Festung vorgedrungen und hatten in schwerer Gefahr durch Flatterminen die Drahthindernisse des Vorglacis zu öffnen begonnen. Da erfolgte bekanntlich im letzten Augenblick die Uebergabe der schon durch die furchtbare Beschießung in hoffnungslose Lage geratenen Besatzung.

Sehr bedeutsam ist der Anteil der Pioniere an der Einnahme von Antwerpen gewesen. Bekanntlich hing das Schicksal der „stärksten Festung der Welt" daran, ob der Netheabschnitt von den vereinigten Belgiern und Engländern gehalten, oder ob er von erzwungen wurde. Entsprechend seiner großen Wichtigkeit ist dieser Abschnitt von den Belgiern durch sehr zweckmäßig verteilte moderne Forts und gute, durch das weit überschwemmte Wiesengelände schwer angreifbare Erdbefestigungen geschützt worden. „Wir müssen heute über die Nethe!" Das war am entscheidenden Tage das Kampfgeschrei unserer Truppen. „Wir müssen, koste es, was es wolle." Und diese Waffentat hat unseren tapferen Pionieren schwere Verluste gekostet. Zweimal ist bei Lierre, wo der erste Uebergang erzwungen wurde, die Vorhut der Pioniere, die den angelauten Fluß unmittelbar unter dem Feuer der hinter ihr liegenden Schützenlinien und der benachbarten Forts zu überbrücken versuchte, blutig aufgerieben worden. Aber sie gaben nicht nach. Und endlich war auf zusammengebundenen leeren Weintonnen der schmale Steg fertig, über den unsere Truppen stürmend aufs andere Ufer drangen. Und da war Antwerpens Schicksal durch diesen schmalen, unscheinbaren Tonnensteg besiegelt.

An dem zweiten Netheübergang, den wir erzwangen, bei Waelhem, ist trotz der Eile unseres Vordringens doch eine recht solide Balkenbrücke geschlagen worden. Aber auch hier lagen, während Fort Waelhem unter unseren dicken Brummern in Schutt und Trümmer sank, schon in Sehweite des Forts die Tonneneinheiten bereit, um die Nethe im entscheidenden Augenblick zu überspannen. Nur für den Notfall standen die angeschirrten Brückentrains der Pioniere hinten in Mecheln zum sofortigen Vorrücken in der Reserve. Aber weder sie noch das Tonnenbehelfsmaterial brauchte benutzt zu werden, da inzwischen das Fort Waelhem erledigt war und das Rückzugsfeuer der fliehenden Belgier und Engländer uns nicht mehr am Bau der Balkenbrücke hindern konnte, über welche dann unsere schweren Geschütze gegen Antwerpens inneren Befestigungsgürtel vorgingen.

Wie es von einer Truppe, die in ihrer Gesamtheit von solchem Geiste beseelt ist, nicht anders zu erwarten ist, haben sich die Pioniere bei allen Gelegenheiten, welche dieser an alle Teilnehmer so gewaltige Anforderungen stellende Krieg ihnen bot, durch tapfere Einzeltaten ausgezeichnet. Am bekanntesten ist das kühne Wagnis des Leutnants Nobiling geworden, der mit einigen Leuten bei Nacht die feindliche Postenkette durchschlich, die Maas überschwamm, und die wichtige Eisenbahnlinie im Rücken des Feindes, auf welcher dieser seine Munitionszufuhr erhielt, mitten in dem stark besetzten Gebiete zwischen Toul und Verdun sprengte. Die meisten Teilnehmer sind von dieser kecken und sehr erfolgreichen Unternehmung glücklich über die reißend angeschwollenen Fluten der Maas zurückgekehrt und tragen mit Stolz das wohlverdiente Eiserne Kreuz.

Das war ein Geniestreich, ein wirklicher Geniestreich, einer von ungezählten. Die Franzosen nennen zwar ihre Pioniere noch immer Genietruppen, aber von ihrem Genie ist bisher trotz der „unsterblichen napoleonischen Traditionen" wenig zu merken gewesen. Ihre Hauptleistungen haben im Zerstören von Brücken bestanden, und selbst dieses Geschäft haben sie meist ziemlich talentlos betrieben, so daß die Zerstörung in keinem Verhältnis zu dem Aufwande stand oder ganz zwecklos war.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Halle und Umgebung.

Halle 28. Oktober.

Die städtische Straßenreinigung

erstattet jetzt für das Jahr 1913/14 ihren Rechenschaftsbericht.

Das Weichbild der Stadt umfaßt ein Gebiet von 4048,72 Hektar mit rund 190 000 Einwohnern. Die Reinigungsfläche hat sich im Laufe des Jahres durch den Ausbau neuer Straßen um rund 14 526 Quadratmeter vergrößert. Sie betrug am Schlusse des Jahres 2 235 020 Quadratmeter.

Die Gesamtausgaben für Straßenreinigung usw. haben im Berichtsjahre, abzüglich 60 350,50 Mark Einnahmen, 263 309,42 Mark betragen. Davon entfallen, soweit die Einzelheiten rechnerisch auseinander gehalten werden können, auf die eigentliche Straßenreinigung 157 596,42 Mark, das ist auf den Kopf der Bevölkerung 0,8295 Mark (1912 = 0,8470 Mk.), für ein Quadratmeter Straßenpflaster einschl. Bürgersteige 0,07051 Mk. (1912 = 0,07251 Mk.), das Straßensprengen 26 500 Mk., die Schneebeseitigung 9253 Mk., das Reinigen der Schlammfänge 11 500 Mk., die Müll-, Asche- und Abortgrubenentleerung 10 202 Mark, das Desinfizieren der Droschkenhaltestellen 1910 Mk., die Gespannleistung für Polizeiwagen 5075 Mk., die Gespannleistung für zwei Desinfektionswagen 3746 Mk., die öffentlichen Bedürfnisanstalten 19 410 Mk., die Desinfektion der Aborte in städtischen Grundstücken 400 Mk., das Reinigen der Springbrunnen 180 Mk., das Reinigen der Jahr- und Wochenmarktplätze 4500 Mk., die Fuhrleistungen für die städtische Straßenbahn 400 Mk., die Fuhrleistungen für die Stadtbahn Halle 850 Mk., die Unterhaltung der Asche- und Schuttabladeplätze 2037 Mk., die einmaligen Ausgaben 6492 Mk., Sonstiges 3258 Mk.

Es waren beschäftigt: 1 Inspektor, 1 Assistent, 1 Bureaugehilfe, 2 Aufseher, 6 Hilfsaufseher, 1 Futtermeister, 5 Handwerker, 6 Vorarbeiter, 29 Kutscher, 112 Arbeiter, 20 Wärterinnen. Löhne wurden gezahlt für Hilfsaufseher 4—4,50 Mark für den Tag, Kutscher und Vorarbeiter 3,70—4,— Mk. für den Tag, Arbeiter 3,40—3,60 Mk. für den Tag, Arbeitsburschen 3—3,20 Mk, für den Tag, Wärterinnen der öffentlichen Bedürfnisanstalten 1—1,50 Mk. für den Tag.

Der Pferdebestand am Jahresschlusse betrug 35. Die tierärztliche Behandlung einschließlich Beschaffung von Medikamenten, Bandagen, Apparaten usw. hat zusammen 691 Mk. Kosten verursacht, das ist für ein Pferd und Jahr im Durchschnitt 19,74 Mk. Das Tagesfutter für ein Pferd beträgt 9 Kg. Hafer, 6,5 Kg. Heu, 3 Kg. Häcksel, 1 Kg. Melasse; Kleie und Streu wird nach Bedarf gegeben.

Am 31. März waren vorhanden 1 Automobilkehrmaschine, 9 Kehrmaschinen für Pferdebespannung, 16 Abfuhrwagen, 1 Rollwagen, 2 Leiterwagen, 21 Sprengwagen, 1 Personenwagen, 6 Wasserfässer, 3 Handsprengwagen, 15 Schneekarren, 29 Sandkästen, 10 Gummischieber, 23 Gießkannen, 36 Standrohre, 25 Schläuche à 3 Meter lang, 3 Schläuche à 15 Meter lang, 25 Hydrantenschlüssel, 251 Schaufeln, 100 kleine Piassavabesen, 300 große Piassavabesen, 18 eiserne Kehrichtkarren, 14 hölzerne Kehrichtkarren, 5 Fahrräder, 2 hölzerne Kehrschneepflüge, 4 eiserne fahrbare Schneepflüge, 50 Kehrichtaufnehmer, 32 Kehrichtkästen, 1 Häckselschneidemaschine, 1 elektrischer Motor, 60 Stoßeisen, 210 Schneeschieber, 39 Radehacken, 9 Böschungshacken, 2 Dezimalwagen, 1 Hobelbank, 1 Schrotmühle, 1 Wagenwinde, 10 Schlammkratzer, 8 Schlammkorren, ferner Maschinen, Handwerkszeuge für Schmiede und Tischler und verschiedene andere Gerätschaften. Der Gesamtwert der Inventarien einschließlich Pferde stellt sich auf etwa 95 000 Mark.

Die Gesamtreinigungsfläche betrug am 1. April 1913 Fahrbahnen 1 050 176 Quadratmeter, Bürgersteige 922 897 Quadratmeter, Außenstraßen 247 421 Quadratmeter, zusammen 2 220 494 Quadratmeter. Zugang im Laufe des Jahres: Fahrbahnen 7376 Quadratmeter, Bürgersteige 7150 Quadratmeter. Gesamtfläche am 31. März 1914 2 235 020 Quadratmeter. In der Zeit September-November 1913 wurde eine Automobilkehrmaschine wiederholt probeweise in Betrieb genommen; am 23. Dezember 1913 ist der Kauf der Maschine abgeschlossen worden. Sie wurde im Südbezirk, welcher die stärksten und häufigsten Straßensteigungen aufweist, an Stelle von Pferdemaschinen eingestellt. Die von zwei Pferdemaschinen in 9—10 Stunden geleistete Arbeit konnte mit der Automobilkehrmaschine in 6—8 Stunden gut erledigt werden. Der kleinste Tagesbezirk umfaßt 123 000 Quadratmeter, der größte 160 000 Quadratmeter Straßenpflaster. Die beste Tagesleistung der Automaschine sind rund 179 000 Quadratmeter in 8½ Stunden, die stündliche Leistung, je nach den Witterungs- und Pflasterverhältnissen, 19 000 bis 22 000 Quadratmeter. Der Benzinverbrauch 1,9 bis 2 Kg. für eine Arbeitsstunde. Mit Kehrmaschinen sind gereinigt worden sechsmal wöchentlich 75 780 Quadratmeter = 454 680 Quadratmeter in einer Woche, viermal wöchentlich 63 320 Quadratmeter = 253 280 Quadratmeter, dreimal wöchentlich 43 439 Quadratmeter = 130 317 Quadratmeter in einer Woche, zweimal wöchentlich 875 023 Quadratmeter = 1 750 046 Quadratmeter in einer Woche, zusammen 1 057 562 Quadratmeter = 2 565 323 Quadratmeter in einer Woche, das sind im Durchschnitt täglich 431 387 Quadratmeter. Es waren 6 bezw. 4 Pferdekehrmaschinen ständig und 1 Automobilkehrmaschine seit 23. Dezember 1913 in Tätigkeit. Die Arbeitsleistung beträgt danach für die Stunde bei einer Maschine mit Pferdebespannung etwa 7150 und bei der Automobilkehrmaschine im Durchschnitt 20 500 Quadratmeter. Gebraucht sind 182 Satz Kehrmaschinenwalzen, 4900 Stück große Piassavabesen, 300 kleine Piassavabesen, 250 Piassavahandbesen, 30 Kokosbesen.

Die Mengedes zusammengefegten und abgefahrenen Kehricht beträgt 7484 Fuhren, etwa 14 940 Kubikmeter. Der Kehricht wird an Landwirte, Gärtner und sonstige Private verkauft.

Für die allgemeine Straßenbesprengung sind 21 Sprengwagen vorhanden. Für sechs einspännige Wagen im Südbezirk und einen zweispännigen im Stadtteil Cröllwitz wird die Bespannung durch einen Unternehmer gestellt. Im übrigen werden die Wagen mit eigenen Pferden bespannt. Die Sprengfläche hat im Laufe des Jahres um 7376 Quadratmeter zugenommen. Gesprengt wurde im Sommer 1913 an 104 Tagen, wobei 52 304 Kubikmeter Wasser verbraucht wurden. Zum Besprengen der Straßen vor der Reinigung sind weitere 8290 Kubikmeter und zum Waschen der Straßen und Bürgersteige sowie zum Spülen der Kanäle 4025 Kubikmeter Wasser verbraucht worden. Die der städtischen Wasserleitung entnommene Wassermenge betrug zusammen 64 619 Kubikmeter.

Im Laufe des Jahres sind wiederholt Versuche mit dem Staubbindemittel Standutin gemacht worden. Das Ergebnis war nicht befriedigend. Die Kosten sind gegenüber denjenigen für Besprengung mit reinem Wasser viel zu hoch. Die Wirkung des Mittels war gering. Im nächsten Sommer sollen jedoch weitere Versuche mit anderen Staubbindemitteln gemacht werden.

Im Winter 1913/14 haben größere Schneefälle stattgefunden. Es wurden Hilfsarbeiter und Lohnfuhrwerke angenommen. Die hierfür gezahlten Arbeits- und Fuhrlöhne und sonstigen Ausgaben betrugen 9253,44 Mk. Es sind abgefahren worden: durch Lohnfuhrwerke 3573 Fuhren Schnee = 10 917 Kubikmeter, durch eigene Fuhrwerke 1944 Fuhren Schnee = 5832 Kubikmeter, mittels Handkarren 500 Kubikmeter, zusammen 5517 Fuhren Schnee = 17 051 Kubikmeter.

Im ganzen sind 28 öffentliche Bedürfnisanstalten vorhanden. Davon sind 18 Vollanstalten mit Abort für Männer und Frauen eingerichtet. Die jährlichen Unterhaltungskosten einschließlich der Löhne der Wärterinnen betragen 19 410 Mark. Die Einnahme aus den gegen Entgeld zu benutzenden Aborten betrug 7276 Mark, mithin beträgt der jährliche Zuschuß 12 134 Mark.

Die dauernden Ausgaben betragen 317 167,86 Mk., die einmaligen Ausgaben 6492,06 Mk. Die Einnahmen betragen 60 350,50 Mk. Mithin Zuschuß 263 309,42 Mk. Erspart sind gegen den Voranschlag 8290,58 Mk.

Eisernes Kreuz.

im Schles. Inf.-Regt. Nr 62, Sohn des Vorstehers Th. Gallitz der im Schles. Inf.-Regt. Nr. 62, Sohn des Vorstehers Fr. Gallitz der Singer Co. Akt.-Ges. hier, Geiststr. 47.

Dem Chirurgen Dr. med. Schädrich wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Dr. phil. Otto Unverdorben, Vizefeldwebel d. L. im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 8, Neffe des im vorigen Jahre verstorbenen Inhabers der Firma Carl Herold, Edmund Herold, Wettinerstr. 28, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Königl. Notar in Halle Werner Schneider, Oberleutnant d. R. und Kompagnieführer im 2. Garderegiment zu Fuß, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Die Klagen über die Feldpost.

Die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirektion teilt uns mit:

„In Nr. 502 der Saale-Zeitung (Abendausgabe) vom 26. Okt. 1914 befindet sich eine Zuschrift mit der Ueberschrift „Die Klagen über die Feldpost", unterzeichnet Karl Pritschow, in der der Versuch gemacht wird, gegenüber der diesseitigen Feststellung, daß das Kommando des Kgl. Füs.-Regts. Nr. 36 sich als mit der Zustellung der Post ganz besonders zufrieden erklärt habe, einen Unterschied in der sorgsamen Behandlung zwischen Sendungen für das Kommando und Einzelsendungen der Eltern, Geschwister usw. zu ziehen. Eine solche Unterscheidung ist zurückzuweisen. In dem Falle, der zu dem Schriftwechsel Anlaß gab, handelte es sich nicht um Sendungen für das Kommando, vielmehr um solche für einen Regimentsangehörigen. Tatsächlich haben alle Fälle, die bisher diesseits untersucht worden sind, die Ankunft der vermißten Sendungen ergeben. Allgemein sei nochmals betont, daß in der Beförderung der Feldpostsendungen an Offiziere und an Mannschaften kein Unterschied gemacht wird. Daß leider auch Verluste eintreten können, liegt an der Unsicherheit in Feindesland. Es sei nur daran erinnert, daß allein im Westen ein ganzer Transport Feldpostsendungen verbrannt, zwei andere in Feindeshände gefallen sind. Wie die in den Artikel zur Sprache gebrachten Einzelfälle liegen, wird durch die inzwischen eingeleitete Untersuchung festzustellen versucht werden."

Auf der Rampe an der neuen Unterführung am Rosengarten sank gestern vormittag ein Lastfuhrwerk so tief ein, daß die Pferde den Wagen nicht mehr von der Stelle bekamen. Die elektr. Fernbahn brachte den Wagen wieder auf festes Pflaster, wodurch aber immerhin ein Aufenthalt von ca. 15 Minuten herbeigeführt wurde. Es ist zu wünschen, daß die Straße, welche auf nassem Untergrund bald in Ordnung gebracht wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141028038/fragment/page=0001

Für das Rote Kreuz: Sonnabend-Skattisch, Obstweinschänke, 2 Mk.; Fil. Achtbeit 10,35 Mk.; Liste 173, Bernhard Haeni 30 Mk.; Liste 154, Rud. Danneberg 7,70 Mk., zus. 50,05 Mk. Bisher: 23 868,16 Mk., zusammen 23 918,21 Mark.

Für den Nationalen Frauendienst: Stat im Stadtschützenhaus 4 Mk., bisher 5066,51 Mk., zusammen 5070,51 Mark.

Liste 173, Bernhard Haeni: Frl. Marg. Löwe 2 Mk., Bernh. Haeni 10 Mk., Selma Becker 5 Mk., Ung. 0,10 Mk., Geschäftspersonal von Bernh. Haeni 5 Mk., Frau Haeni 7,90 Mk., zus. 30 Mark. — Liste 154, Rud. Danneberg: Olga Beck 20 Mk., Rud. Danneberg 5 Mk., Fr. Franke 50 Mk., M. Heidenreich 2 Mk., zusammen 7,70 Mark. — Filiale Achstedt: Huldreich Preußer 0,50 Mark, Franz Heume 0,20 Mk., Otto Luchmann 0,50 Mk., Friedrich Koch 0,15 Mk., Auguste Eichentopf 0,20 Mk., Friedrich Elke 0,20 Mark, August Arndt 0,10 Mk., Hermann Wedekind 0,20 Mk., Minna Hippe 0,20 Mk., Fritz Hempel 1 Mk., Hermann Hesse II 0,30 Mk., Friedrich Furcht 0,25 Mk., Emil Fleischhauer 0,50 Mk., Franz Bart 0,50 Mk., Robert Hartnauer II 0,50 Mk., Franz Elke 0,50 Mk., Adolf Behrke 0,50 Mk., Friedrich Gothe 0,30 Mk., Alois Hollmit 0,50 Mk., Aufseher Zagaszkowski 1 Mk., Robert Hartnauer I 0,50 Mk., Karl Siering 0,25 Mk., Wilhelm Koch 0,30 Mk., Bernhard Gebahrd 0,25 Mk., Paul Tettenborn 0,50 Mk., Otto Neundorf 0,20 Mk., Hermann Hartwig II 0,10 Mk., Ferdinand Tessel 0,10 Mk., Hermann Exner 0,10 Mk., Lina Biermisch 0,20 Mk., Alwine Exner 0,20 Mk., zusammen 10,35 Mark.

Spende. Dem in herrlicher Lage in Münden in Hannover gelegenen Erholungsheim Deutscher Lokomotivführer (Reichsverband) wurden von der Ortsgruppe Hallischer Lokomotivführer und Anwärter 1337 Mark überwiesen. Das Heim wurde dem Roten Kreuz für Verwundete mit voller Verpflegung zur Verfügung gestellt, es ist auch schon belegt. Außerdem wurden und werden die Sammlungen für lokale Zwecke weiter berücksichtigt.

Ein milder Oktoberschluß. Wie es in Jahren mit vorwiegend kühlem Herbst häufig vorkommt, sind auch diesmal gegen Schluß des Oktobermonats seit langer Zeit die Temperaturen wieder einmal über die normalen Werte gestiegen. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in einer allgemeinen Drehung der Winde aus der lange Zeit vorherrschend gewesenen Nordrichtung in die Südrichtung. Seit dem Ende der vorigen Woche hat sich nämlich das über Nordwestrußland verlagert gewesene Maximum mehr und mehr nach dem Südosten des Erdteils verschoben, während gleichzeitig von der Nordsee und vom Kanal aus eine Depression in den Kontinent eingedrungen ist. Auch südlich von diesem Minimum, im Alpengebiet, war der Luftdruck hoch, so daß bei der Annäherung der Depression die Winde sich allmählich von Südosten nach Südwesten drehten. Freilich setzten nach kurzer Zeit der Trockenheit auch in den meisten Landesteilen wieder Niederschläge ein, die im Bereich der Ostseeküste am ergiebigsten waren. Danzig hatte von Montag bis Dienstag 29 Millimeter Regenhöhe. Das Minimum war Dienstag nach Ostdeutschland gelangt; von Westen her nahm der Luftdruck langsam zu; neue Druckabnahme und Wiedereintritt von Regenfällen ist aber in Süd- und Mitteldeutschland ebenso wie im ganzen Westen alsbald zu erwarten. Dabei dürften die Temperaturen größtenteils auf der gegenwärtigen Höhe bleiben.

Das Einernten der Zuckerrüben schreitet bei dem Regenwetter recht langsam vorwärts, auch die Pferde haben auf dem nassen Boden schwere Lasten zu ziehen. Es sind noch viel Rüben draußen.

Briefe für Kriegsgefangene. Welchen Umfang der von der schweizerischen Oberpostdirektion portofrei besorgte Umtausch von Briefen und Geldsendungen an Kriegsgefangene in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien und England angenommen hat, zeigt die Statistik vom 24. Oktober. An diesem Tage allein wurden 66 983 umlaufgeschriebene und 155 eingeschriebene Briefversendungen und 1138 Postanweisungen vermittelt.

Das Oktoberheft der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins steht unter dem Zeichen des Krieges. Der Vorsitzende, Geheimrat Sarrazin, erläßt einen „Kriegsaufruf an unsere Zweigvereine und alle 35 000 Sprachvereinsmitglieder". Dann kommt Halle zu Worte mit dem Abdruck zweier in der „Saale-Zeitung" veröffentlichter offener Briefe von Herrn Geheimrat Wathinger und Prof. Bremer über die Berechtigung und Nichtberechtigung französischer und englischer Fremdwörter. Aus dem weiteren Inhalt sei ein kräftiges Liedlein gegen das französische adieu hervorgehoben und ein Aufsatz über „Bismarck und die Fremdwörter". Die Mitteilungen aus den Zweigvereinen bringen auch einen Bericht über die Kriegstätigkeit unseres hallischen Zweigvereins. Der für die hiesigen Mitglieder bestimmte Umschlag berichtet über die letzte Sitzung des Arbeitsausschusses, und weist auf die von demselben eingerichtete „Sprachhilfe" hin, die sich jedermann kostenfrei zur Verfügung stellt (Anfragen zu richten an Herrn Dr. Reinhold, Hedwigstr. 7). Die Werbeschriften (Aufruf, Verdeutschungshefte und -Karten usw.) sind kostenlos von der Niemeyerschen Buchhandlung zu beziehen.

Bivarium, E. V., hat Zusammenkunft heute, Mittwoch, abend 9 Uhr im Restaurant „Mars-la-Tour".

Dachstuhlbrand. In einem Grundstücke der Hordorfer Straße brach ein Dachstuhlbrand aus, den die herbeigerufene Feuerwehr nach etwa eninstündiger Tätigkeit löschte. Die Entstehungsursache ist mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt.

Wer ist Eigentümer? Bei einer des Diebstahls verdächtigen Person wurden unter anderen auch Wischtücher mit der laufmännischen Auszeichnung C O G ½ und Handtücher mit R P. o. vorgefunden, die zweifellos gestohlen sind. Geschäfte, die derartige Auszeichnungen führen, werden ersucht, sich bei der Kriminalabteilung, Dreyhauptstr. 6, Zimmer 36 oder 20, zu melden.

Gestohlene Brötchenbeutel. Bei zwei Mädchen, die geständig sind, aus Grundstücken der Blumenhalstraße, Brandenburger- und Kronprinzenstraße Brötchen entwendet zu haben, sind zwei Brötchenbeutel gefunden, deren Eigentümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnten. — Ein Brötchenbeutel ist aus buntem Kattun mit weißen Streifen und ziemlich groß. Das andere ist aus weißem Futterstoff gefertigt und sehr schmal. Die Eigentümer wollen sich auf Zimmer 20, Kriminalabteilung, Dreyhauptstr. Nr. 6, melden.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Die heutige Wiederholung des „Zigeunerbaron" beginnt um 8 Uhr. Die erste Wiederholung von Goethes „Egmont", dessen Aufführung am Sonnabend einmütigen Beifall fand, beginnt morgen abend 7½ Uhr. Es konnten einige technische Aenderungen getroffen werden, so daß die Aufführung eher als um Mitternacht beendet sein wird. Zu dieser Vorstellung haben Schülerkarten, die zu jeder Zeit an der Theaterkasse zu haben sind, Gültigkeit. Am Freitag kommt als erste Mozart-Oper die heitere und witzige „Entführung aus dem Serail" zur Erstaufführung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Hermann Hans Wetzler, während Oberregisseur Theo Haven die Spielleitung hat. Am Sonnabend abend 7½ Uhr gelangt Schillers geniales Jugendwerk „Die Räuber" zur Darstellung. Als nächste Volksvorstellung wird Paul Heyses warmherziges Werk „Colberg" am Sonntag nachmittag 3 Uhr aufgeführt werden. Karten zu dieser Vorstellung werden an jedermann und zu jeder Zeit an der Theaterkasse verkauft. Abends gelangt dann die erfolgreiche Operette „Wie einst im Mai" zur Aufführung.

Thalia-Theater. Die Leitung des Stadttheaters hat sich entschlossen, für denjenigen Teil des Publikums, dem die billigen Sonntags-Nachmittags-Vorstellungen am Stadttheater zeitlich ungünstig gelegen sind, abends billige Vorstellungen im Thalia-Theater zu veranstalten. Es sollen vornehmlich heitere Werke (Opern und Schauspiele) zur Aufführung gelangen, die auch des Interesses des breiteren Publikums sicher sein dürften, und zur Erheiterung und Erholung dienen sollen. Als erstes Werk gelangt Flotows melodiöse Oper „Martha" zur Aufführung in genau derselben Besetzung, wie sie am Stadttheater herausgebracht worden ist. Es sind nur 4 Preise festgesetzt, und zwar: 1,55 Mk., 1,05 Mk. 0,80 und 0,55 Mark. Alle diese Preise verstehen sich einschließlich der städt. Billettsteuer. Billetts sind bereits jetzt an der Tages- und Abendkasse des Stadttheaters jederzeit erhältlich.

Walhallatheater. (Gastspiel Direktor Josef Meths Bauerntheater.) Heute, Mittwoch, abend 8 Uhr „Aus der Art geschlagen", Volksschauspiel mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Hans Neuert und Hans Schmidt. Donnerstag: „Sündige Liab".

Apollotheater. Das große Abschiedsprogramm der Leipziger Seidel-Sänger wird allabendlich mit Beifall aufgenommen, speziell „Das Lied von Hindenburg" ruft stürmische Begeisterung hervor. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Gastspiel der Seidel-Sänger unwiderruflich am Sonnabend, den 31. Oktober, zu Ende geht. Ein Besuch der volkstümlich-vaterländischen Darbietungen ist zu empfehlen.

Von der Belagerung Antwerpens wenigstens im Bilde etwas Genaueres zu sehen, wird sicher jedermann interessieren. Das Passagetheater gewährt dazu bis Freitag günstige Gelegenheit durch einen fesselnden Film, zu dem die lebensfrohen Aufnahmen „Von der österreichischen Adria" in wirkungsvollem Gegensatz stehen. „Frl. Leutnant" aber entfesselt durch ihre amüsanten Abenteuer große Heiterkeit, während im Astoria-Lichtspielhaus „Unsre Flotte" besondere Anerkennung verdient und findet. Denn die Szenen aus unserer Kriegsflotte, die unter diesem Titel gezeigt werden, sind mit bestem Geschmack verfaßt und wiedergegeben. Die Bilder sind vollendet. Naturfreunde seien außerdem auf „Bornholms erste Bergbahn" sowie auf „Die sächsische Schweiz" hingewiesen, schöne Kinophotos, deren Wirkung ebenso wie die der anderen Darbietungen durch Kapellmeister Pfifferis vorzügliches Musizieren noch erhöht wird.

Rauchbare Liebesgaben.

Ein Leser schreibt der „Voss. Ztg.": In Ihren Aufrufen zur Sammlung von Zigarren, Tabak usw. wiederholen Sie verständnisvoll die Bitte, nur gute, rauchbare Sorten einzusenden. Ich erinnere mich noch der vielen, oft illustrierten Ulkgedichte von 1870/71 über die verpönten „Liebeszigarren", die oft die schlimmsten Erwartungen weit übertrafen. Nachstehende „Bitte aus dem Feldlager" November 1870 ist auch heute noch aktuell: wenn ich nicht irre, ist Johannes Trojan der Dichter.

Bitte aus dem Feldlager.

Edles Liebeswerk, o üb' es,
Biedermann im Vaterland!
Aber wähle, liebe Seele,
Auch die Sorte mit Verstand.

Denn unrauchbar, drum unbrauchbar
Kamen her, zu unserm Pech,
Gar zu ville! Manches Mille
Warf man mit Entsetzen weg!

Tantchen, die Du selber, wie Du
Zugibst, nicht zum Rauchgott schwörst,
Nicht gleich jede kauf', nein, rede
Mit verständ'gen Leuten erst.

Onkel, wenn Du Zeit hast, brenn' Du
Dir vorher doch eine an,
Zu erfahren, ob's Zigarren
Sind, die einer rauchen kann.

Denn Verschwendung ist die Sendung,
Die sich zeigt als feuerfest,
Die mit Schaudern, ohne Zaudern
Selbst der Turko liegen läßt.

Drum, o Biedermann, nicht wieder
Sende, die Du oft schon sandt'st;
Schicke nimmer solche Glimmer,
Die Du selbst nicht rauchen kannst.

Alle Hallenser, die Eltern der 36er und 75er, die 36er und 75er selbst, überhaupt alle, die an den großen Ereignissen der Zeit teilnehmen, machen wir auf die von dem Kriegsfreiwilligen im Feld-Art.-Regt. Nr. 75 Herrn Dr. H. W. Roediger unter gütiger Mitwirkung des Kapellmeisters am hiesigen Stadttheater Herrn Hans Hermann Wetzler für Sonntag abend ½9 Uhr im Saale der Loge zu den fünf Türmen, Albrechtstraße, geplante Feier aufmerksam. Herr Kapellmeister Wetzler wird zur Einleitung die große A-Moll-Fuge von Bach spielen, worauf Herr Dr. Roediger aus seinen demnächst im Verlag Niemeyer hier erscheinenden Kriegsgedichten vortragen wird. Der Ertrag wird die Grundlage zu einem Fonds schaffen, aus dem in Not geratenden Hinterbliebenen von Angehörigen der hallischen Regimenter geholfen werden soll. Es wäre dem Abend daher ein recht starker Besuch zu wünschen, zumal in unserer ernsten Zeit die Feier vielen eine würdige und weihevolle Erhebung bringen wird. An Hand der Gedichte wird der Hörer sowohl die Tage der Kriegserklärung und ihrer gewaltigen Erschütterung wie auch die größten späteren Ereignisse noch einmal nacherleben.

Der zweite vaterländische Abend brachte die nicht mit auf dem Programm stehende Kaiserin-Geburtstagsfeier. Der Mozartsaal war dicht gefüllt von einer fröhlichen Menge, welche das „Heil dir im Siegerkranz" als Eingangslied begeistert mitsang. Frl. Kate Weber sprach das stimmungsvolle Gedicht „Unsere Kaiserin", dann sang Frl. Salomon mit warmem Vortrag das „Gebet" von Hiller. Herr Pastor Knoblauch sprach in zündender fortreißender Rede über unsere geliebte Landesmutter. Seine persönlichen Erinnerungen an sie waren von einem goldenen Humor durchweht. Frl. Webers frisch-fröhlicher Kaisergesang, die „Soldatenbraut", von Frl. Salomon sehr ausdrucksvoll und schön ebenso wie die andern beiden Lieder „Hoffnung" und „Wanderers Nachtlied" gesungen, folgten und das wunderschöne „Gebet der deutschen Frau", von Frl. Weber hinreißend gesprochen, beschloß würdig den schönen Abend. — Morgen, Donnerstag, wird nun der auf dem Programm als zweiter Abend stehende Vortrag „Deutschlands Einheit" folgen. Herr von Lettow wird ihn halten. Die auf den gelben Zetteln angegebene Reihenfolge bleibt bestehen, nur sind alle Vorträge um eine Woche weiter gerückt.

Einen vaterländischen Abend, der recht würdig ausgestaltet werden wird, veranstaltet unser Sächsisch-Thüringischer Heimatverein am nächsten Sonntag, den 1. November, von abends 8 Uhr an im Saale der „Bergschenke" und am Bismarckdenkmal daselbst. Die Mitglieder des Heidevereins sind mit ihren Angehörigen dazu eingeladen.

Provinzial-Nachrichten.

Höchstpreise für Kartoffeln.

Erfurt, 27. Oktober. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, findet hier am Donnerstag, den 29. ds., über die Frage, ob für den Kartoffelhandel Höchstpreise festzusetzen seien, auf Anregung des Großherzoglich Sächsischen Staatsministeriums zu Weimar eine Beratung statt, an der Vertreter sämtlicher Thüringischen Staatsregierungen und der Königliche Regierungspräsident in Erfurt teilnehmen. Es sollen für das ganze Wirtschaftsgebiet Thüringens in Kürze einheitliche Maßregeln getroffen werden, um ungerechtfertigte Preissteigerungen für das wichtige Volksnahrungsmittel wirksam zu verhindern.

+ **Büschdorf,** 27. Oktober. (Vortrag.) Mit großer Freude begrüßte es der Liberale Verein für Büschdorf und Umgebung, daß Herr Landtagsabg. Delius sich bereit gefunden hatte, am letzten Sonntag in einer öffentlichen Kriegsversammlung über das Thema „Deutschland und seine Feinde" zu sprechen. Er ging aus von der 100jährigen Feier der Befreiungskriege und zeigte, daß Deutschland in 44jähriger Friedenszeit der Welt den Beweis erbracht hat, daß es keineswegs die Absicht kriegerischer Eroberungen hegte, daß auch der jetzige Kaiser, trotz mancher gegenteiliger Ansicht, kein anderes Ziel kannte, als in Werken des Friedens ein Führer und Förderer seines Volkes zu sein. Denn gerade der Friede hat dem deutschen Volk einen ungeheuren Aufschwung gebracht. Aber gerade diese segensreiche Entwickelung hat uns auch von allen Seiten Feinde gebracht, deren Haß und Neid den gegenwärtigen Krieg heraufbeschworen hat, den furchtbarsten Kampf, den die Welt je gesehen. Heute sind russisches Barbarentum und englischer Krämergeist bemüht, all die Früchte unserer Friedensarbeit wieder zunichte zu machen, aber sie haben nicht gerechnet mit der beispiellosen Kraft und Einmütigkeit, mit welcher das deutsche Volk sich erhoben hat. Diese Kraft erwies sich erst kürzlich wieder, anläßlich der Kriegstagung des Preußischen Abgeordnetenhauses, das der Regierung die ungeheure Summe von 1½ Milliarde Mark zur Verfügung stellte, teils zur Entschädigung für die von den Russen verwüsteten Gegenden Ostpreußens, teils zur Inangriffnahme wichtiger Kulturarbeiten, die der mannigfachen Not durch Schaffung von reichlicher Arbeitsgelegenheit entgegenwirken sollen. Noch nie, bemerkte der Redner, sei eine so große Vorlage mit solcher Einmütigkeit und solcher Raschheit erledigt worden, und diese Tagung werde nicht verfehlen, großen Eindruck auch im Auslande zu machen. Sie sei ein Beweis dafür, daß sowohl die Regierung, als auch die Abgeordneten von der sicheren Ueberzeugung durchdrungen sind, daß dieser uns aufgezwungene Kampf bis zum siegreichen Ende durchgeführt werden könne. In der anschließenden Aussprache wurde Herr Abg. Delius über die Feldpost befragt. Er gab seiner Meinung als Abgeordneter dahin Ausdruck, daß die großen Schwierigkeiten, welche der Tätigkeit der Feldpost entgegenständen, nicht zu unterschätzen seien. Die Auflieferung sei riesenhaft, viel Ueberflüssiges werde versandt. Der schnelle Vormarsch habe ebenfalls zu einer Verzögerung in der Aushändigung geführt. Es stehe aber nach seiner Ansicht auch fest, daß die Einrichtung der Feldpost zu Beginn des Krieges manches zu wünschen übrig ließ. Hierüber Kritik zu üben, sei das Parlament die Stätte. Inzwischen sei man bestrebt, die Schäden zu bessern, damit den durchaus berechtigten Wünschen der Bevölkerung entsprochen werden könne. Ungerecht seien aber alle Angriffe auf die Postbeamten selbst; sie tun ihre Pflicht in vollem Maße.

w. **Nietleben,** 28. Oktober. (Eisernes Kreuz.) Unteroffizier Fritz Heydenreich hier, zurzeit verwundet, wurde durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet. — Leider sind von hier auch schon 4 Krieger gefallen.

w. **Schlettau,** 28. Oktober. (Die Erweiterungsbauten auf dem hiesigen Bahnhof) schreiten rüstig vorwärts. Die verbreiterten Brückenbogen über die Halle-Lauchstedter Straße gehen ihrer Vollendung entgegen, zur Errichtung des Bahnmeistergebäudes wird zurzeit der Boden ausgeschachtet. Kurze Zeit waren hierbei auch zurückbehaltene Russen beschäftigt. Der frühere Schmobsische Gasthof an der Bahn soll erst später abgebrochen werden, er wird vorläufig als Wohnhaus für die Wache des Bahn- und Brückenschutzes benutzt.

w. **Hausneindorf,** 24 Oktober. (Graf Zeppelin.) Von Halberstadt im Auto kommend, bis wohin er mit einem Sonderzug gefahren war, erschien am Freitag Graf Zeppelin mit Ohrenzeugen Duerr. Der Besuch galt dem Aviatiker Hans Röver (kein Sohn des bekannten Orgelbauers Röver). Röver hat ein eigenes Flugzeug erbaut und damit verschiedentlich erfolgreiche Flüge, auch vor einer Militärkommission in Döberitz, unternommen. Am späten Abend verließ der Graf im Auto Hausneindorf wieder, um am anderen Morgen von Halberstadt nach Berlin weiter zu fahren.

Gera, 26. Okt. (Wonach sich manche unserer Krieger sehnen,) zeigt ein Feldpostbrief, der nach Gera kam. Darin heißt es u. a.: „Wenn ich das Glück haben sollte, wieder mal nach Haus zu kommen, da eß ich aber 3 Tage lang Klöße und Kotelett und Kuchen; und penne 3 × 24 Stunden lang. Den siebenten Tag lasse ich mich dann erst sehen." Möchte ihm all das beschieden sein.

Plauen, 26. Oktober. („Frankreich bezahlt schließlich doch alles.") Ein Angehöriger unseres heimischen Regiments teilt folgende Begebenheit mit: Für eine auf der Weide von uns eingefangene Kuh verlangte der Bürgermeister einer kleinen Stadt im Norden Frankreichs im Namen der Eigentümerin des Tieres die Ausstellung eines Gutscheines. Auf meine als zugezogener Dolmetsch gestellte Frage, was denn die Kuh kosten sollte, kam die Antwort: „400 Franken". Nachdem ich erwidert, der Preis wäre viel zu hoch, entgegnete der Bürgermeister: „Mein Herr, es ist doch gleich, was auf dem Gutschein steht". Ich machte dem Bürgermeister verständlich, daß die Deutschen nur das bezahlten, was der genommene Gegenstand wert sei. Da erklärte der biedere Franzmann: „Ich weiß es ganz genau, die Deutschen bezahlen nichts, sondern Frankreich bezahlt am Ende des Krieges alle diese Gutscheine selbst, wie wir es schon 1870 tun mußten". Darauf herrschte unter uns Soldaten allgemeine Heiterkeit.

Kunst und Wissenschaft.

Schnitzlers „Junger Medardus" im Lessingtheater.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Fünf Jahre nach der Entstehung und vier Jahre nach der Uraufführung von Arthur Schnitzlers dramatischer Historie „Der junge Medardus" ist das figuren- und szenenreiche Werk nun zum erstenmal auf einer Berliner Bühne erschienen. Das Lessingtheater hat an die Darstellung dieser Wiener Bilder aus der napoleonischen Zeit viel Mühe und Kosten gewandt und eine vortreffliche Aufführung herausgebracht, die in den entzückenden von Karl Walser gemalten Dekorationen, im Kostüm und Dialekt von frischer Echtheit war und den vom Dichter so fein empfundenen Anmutsduft der Kaiserstadt festhielt. Trotzdem war diese Premiere ein verfehltes Unternehmen, das keinen warmen Widerhall in den Herzen der Zuschauer erweckte und ohne rechten Erfolg blieb, denn man hatte mit der Verpflanzung des Schnitzlerschen Geschichtsdramas auf reichsdeutschen Boden solange gewartet, bis es — zu spät war. Der große Erfolg des Stückes an der „Burg" war ja wohl in erster Linie dem meisterhaften Spiegelbild zuzuschreiben, das dieser wienerische Dichter in aller Schärfe und doch in einem warmen Lichte der Liebe seinen Wienern vorgehalten. Aber auch der merkwürdige Held, der im Mittelpunkt steht, mochte vor vier Jahren noch so manchem als ein Typus unserer Zeit erscheinen, denn er war ja nur der ewige Held Schnitzlers, der Anatol seines Erstlingswertes, der im Kostüm der napoleonischen Zeit seine alten Zweifel und Sehnsüchte, Enttäuschungen und Liebeleien beibehalten. Der große Tatensturm der letzten Monate hat dieses blasierte und zwitterhafte Geschlecht Schnitzlerscher Helden mit so manchen andern Schemen und Vorurteilen einer langen Friedenszeit hinweggefegt. Dieser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141028038/fragment/page=0002

...ren ohne Heldentum, dieses Opfer der Phrase, das sich selbst um seine Taten betrügt, war jetzt doppelt unerträglich. Aber auch objektiv betrachtet ist die Hauptgestalt dieses Medardus der schwerste Fehler des an vielen dichterischen Feinheiten reichen und doch so peinlichen Stückes. Dieser Jüngling der seinem Vaterlande mit Leib und Blut dienen will, der dann dem Phantom einer eingebildeten Rache nachjagt und in ein bedenkliches Liebesabenteuer gerät, erstickt schließlich, da er sich zur Befreiungstat aufraffen und den tonsischen Eroberer töten will, aus Eifersucht seine Geliebte. Echt Schnitzlerisch hat ihn „Gott zum Helden geschaffen wollen, aber der Lauf der Dinge hat einen Narren aus ihm gemacht". Und dieses Narrenspiel vermischt sich mit dem hohlen Kulissenspiel eines Sardouschen Ausstattungsstückes, in dem ein Thronprätendent aus dem Königshause der Valois dunkle Pläne gegen den Korsen schmiedet und seine dämonische Tochter sich bald als naterlandrettende Judith, bald als verliebte Kokette aufspielt. So ist keine Echtheit in der Tragik des Helden, der nur aus Eigensinn in den Tod geht, da er zum Schluß das Versprechen verweigert, nichts mehr gegen Napoleon zu unternehmen; so ist keine Notwendigkeit in der dramatischen Spannung, die nur Effekt sucht. Dichterisch schön und ergreifend ist allein das Wiener Bürgerhaus geschildert mit der prächtigen Mutter und dem aufrechten Oheim, ist das Wiener Leben gesehen mit seinen lebensvollen Typen und seinen bunten Bildern. All diese liebenswerten Züge drängte jedoch der Eindruck zurück, daß Schnitzler der Dichter einer vergangenen Zeit ist, der Schilderer eines zwielichtigen und dämmerigen Zwischenlandes, daß seine Kunst sich überlebt hat in einer Zeit des vollen Lichts und der starken Taten.

Dr. P. L.

---

hz. **Universität Frankfurt a. M.** In der naturwissenschaftlichen Fakultät der im Oktober 1914 neueröffneten Universität wurden ernannt: der bisherige Dozent für Geographie an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Prof. Dr. Emil Deckert zum Ordinarius für Geographie; der Direktor des Museums der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft Prof. Dr. Otto zur Strassen zum Ordinarius für Zoologie; der Direktor des Botanischen Gartens am Senckenbergischen Institut Prof. Dr. Martin Möbius zum Ordinarius für Botanik; der bisherige außerordentliche Professor der Petrographie und Mineralogie an der Universität Halle a. S. Dr. Hendrik Enno Boeke zum Ordinarius für Petrographie und Mineralogie.

Hofschauspieler Dr. v. Jacobi gefallen. Der bayrische Hofschauspieler Dr. Bernhard v. Jacobi ist als Leutnant der Reserve im Felde, wohin er kürzlich nach der Wiederherstellung von der Verwundung am Fuß zurückgekehrt war, bei Douai gefallen. Die Münchener Hofbühne verliert in ihm, dem erst 34jährigen, eine viel versprechende Kraft, die im Fach der jugendlichen Helden und Liebhaber sich, seit sie 1909 von der Reinhardtschen Bühne nach München berufen worden war, zu einem wertvollen Mitgliede des Hoftheaterensembles entwickelt hat, wobei ihm neben seinen bestechenden äußeren Mitteln seine hohe künstlerische Intelligenz und umfassende literarische Bildung zustatten kamen. Dr. v. Jacobi, der ursprünglich Literarhistoriker war, hat für die Goldene Klassiker-Bibliothek die Wielandausgabe besorgt.

Verlustliste Nr. 61.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15, Minden, Bielefeld, Detmold. (Monceau, Gozée und Namur am 22. und 23., Oise, Ribemont und St. Quentin am 29. und 30. 8., Charleville am 6. und Reims vom 16. bis 19. 9. 14.) 1. Kompagnie. Unteroffizier Reinhold Herr, Roßlar, leicht verwundet. Reservist Franz Richter, Mücheln, vermißt. **Wehrmann Wilhelm Hänichen, Halle, verwundet.**

Infanterie-Regiment Nr. 18, Osterode. (Oschekau am 26. 8., Pristanien am 9., Walterkemen am 11. und Oszngorren am 11. und 12. 9. 14.) 8. Kompagnie. **Gefreiter d. R. Heinrich Beckmann, Halle, leicht verwundet.**

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 31, Bremerhaven. (Pontoise, Puisaleine und St. Marb vom 25. bis 30. 9. 14.) 12. Kompagnie. Wehrmann Hermann Schwarz, Laucha, vermißt.

Füsilier-Regiment Nr. 36. 1. und 3. Bataillon, Halle. (Berichtigung früherer Angaben.) Reservist Otto Schulze, Mölt, nicht gefallen, sondern verwundet. Füsilier Hermann Ahnert, Wählitz, nicht gefallen, sondern verwundet und in französischer Gefangenschaft.

Infanterie-Regiment Nr. 56, Wesel, Cleve. (Joches am 8., Berry-au-Bac am 15., Condé vom 15. bis 18., Guignicourt am 16. und Aquilcourt vom 23. bis 28. 9. 14.) 2. Kompagnie. Leutnant d. R. Walter Renzing, Naumburg, verwundet. 3. Kompagnie. Unteroffizier d. R. Johann Zimmermann, Calbe a. S., verwundet. 4. Kompagnie. Musk. Alexander Siebierski, Helbra, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 66, Magdeburg. (Berichtigung früherer Angaben.) Gefr. **Alfred Otto Franke, Halle,** bisher vermißt, ist im Lazarett. Musk. Otto Ulrich, Nietleben, bisher vermißt, ist verwundet. Res. **Hermann Körner, Halle,** bisher vermißt, ist verwundet. Musk. **Franz Teike, Halle,** bisher vermißt, ist im Lazarett.

Füsilier-Regiment Nr. 73, Hannover. (Le Thoult vom 7. bis 9., Reims vom 14. bis 18. und Loivre am 23. 9. Weitere Gefechte im Westen vom 10. bis 30. 9. 14, Orte nicht angegeben.) 8. Kompagnie. Wehrmann Albert Rudolf, Jesnitz, vermißt. 12. Kompagnie. Reservist Franz Pahl, Könnern, vermißt. Reservist Otto Stephan II, Gröst, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 76, Hamburg. (Morsains am 5., Eternay am 6., Le Tiolet-Ferme vom 13. bis 20., an der Aisne vom 15. bis 24. und Meulin vom 21. bis 23. 9. 14.) 6. Kompagnie. Reservist Karl Berndt, Jessen, **vermißt.**

Infanterie-Regiment Nr. 93. 1. und 2. Bataillon, Dessau, Zerbst. 3. Kompagnie. Musketier Bieler, Bernburg a. S., vermißt. 5. Kompagnie. Musk. Reuß, Ballenstedt, gefallen. Musk. Reinhold, Sandersleben, schwer verwundet. Musk. Segard, Mühlhausen i. Th., vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 94. 3. Bataillon, Jena. 9. Kompagnie. Reservist Willy Pittler, Zeitz, vermißt. 10. Kompagnie. Musk. **Adolf Fischer I, Halle,** vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 148. 12. Kompagnie Braunsberg. (Großgardienen am 26. und Waplitz am 28. 8. 14.) Musk. Fritz Bompitz, Quersurt, leicht verwundet. Musk. **Paul Hebner,** Osterhausen, schwer verwundet. Musk. Albert Körner, Königsaue, gefallen.

Husaren-Regiment Nr. 12, Torgau. (Berichtigung früherer Angaben.) Leutnant Wolf v. Griesheim, Schloß Falkenburg, bisher vermißt, ist verwundet. Husar Otto Rödiger, Chingers, bisher verwundet, ist gestorben. Gefr. Paul Schnabel, Renden, nicht gefallen, sondern verwundet.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 4. 2. Bataillon, Magdeburg. (Ossovic, Tag nicht angegeben.) Unteroffizier Paul Hauschke, Friedrichsdorf, vermißt. Kanonier **Paul Krebs, Halle,** gefallen. Obergefreiter Friedrich Fiedler, Doessel, leicht verwundet. Kanonier Otto Schiffmann, Carsdorf, gefallen.

Kirchliche Nachrichten.

Stephanuskirche. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier, Pastor Meinhof.

St. Bartholomäus. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde. Konsist.-Rat Scharfe.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abbonnementsquittung beizulegen.)

M. D. Warum soll die Kriegsdienstzeit nicht, wie üblich, doppelt angerechnet werden, so daß Weiterungen fortfallen? Genauestes kann Ihnen selbstverständlich das Garnisonkommando auf Grund vollständiger Angaben sagen. Sprechen Sie doch selbst mal dort vor.

B. P. Diese Pakete werden erst gesammelt.

O. G. Ihr Vertrauen ehrt uns zwar sehr, doch können wir aus sehr naheliegenden Gründen keinerlei Einzelfirmen empfehlen.

Geschäftsverkehr.

Der Ernst der Zeit macht sich überall bemerkbar und wenn wir auch nicht unmittelbar die Schwere des Krieges empfinden, werden wir doch alle mittelbar davon betroffen. Naturgemäß ist Sparsamkeit überall geboten und niemand wird in diesen ernsten Zeiten an unnötige Ausgaben denken. Bei aller Sparsamkeit darf man aber notwendige Ausgaben nicht zu lange aufschieben, denn auch in ernster Zeit muß man auf gute, feste Schuhe Wert legen. Mit dem Beginn der winterlichen Jahreszeit wird der Bedarf an Schuhwerk wieder fühlbar und man tut gut, an die Erneuerung desselben rechtzeitig zu denken. Der deutsche Salamander-Stiefel entspricht allen an ihn gestellten Anforderungen, ist elegant, dauerhaft und preiswert.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Geringere Preise im Stadttheater.

In Ihrem letzten Bericht über die Festvorstellung im Stadttheater erwähnen Sie, daß das Theater sehr leer war. Es soll ja der Besuch im allgemeinen sehr zu wünschen übrig lassen.

Meiner Ansicht nach dürfte der schwache Besuch wohl darauf zurückzuführen sein, daß die Eintrittspreise zu hohe sind. In der gegenwärtigen schweren Zeit, die eine Verteuerung der Lebenshaltung mit sich bringt, wird jeder in erster Linie unbedingt unnötige Ausgaben, wozu wohl die meisten, so hoch auch der Besuch des Theaters eingeschätzt werden muß, den Theaterbesuch rechnen, vermeiden. Wenn die Direktion dem Publikum mehr entgegenkäme, so würde sie m. E. durch regeren Besuch entschädigt werden. Ich selbst habe mich veranlaßt gefühlt, mein Teil zur Aufrechterhaltung des Theaterbetriebes beizutragen, indem ich mir 10 Stück Vorzugskarten à 2 Mark kaufte. Steht man sich nun diese Karten an, so findet man, daß sie an Sonntagen und bei Gastspielen nicht gelten. Bei Benutzung sind dann 10 Pfennig Billettsteuer und 20 Pfennig Garderobegebühr zu entrichten. Bei Opern und Operetten weitere 50 Pfennig. Insgesamt 80 Pfennig Nachzahlungsgebühr. Geht man nun mit einem Familienmitglied ins Theater, so hat man also 1,60 Mk. nachzuzahlen, und das ist im Verhältnis zu teuer. Ein Blick in den Spielplan lehrt, daß meistens mit 80 Pfg. Nachzahlungsgebühr gerechnet werden muß.

Vielleicht überlegt sich die Direktion die Sache. Ich glaube, es wird nicht ihr Nachteil sein, wenn sie dem Publikum mehr entgegenkommt. Sonst kann sie nach wie vor vor leeren Bänken spielen.

H.

Die abgelegten Soldatenstrümpfe in Feindesland.

Zur Sammlung und Verwertung abgelegter Soldatenstrümpfe in Truppenlagern und im Feindeslande diene nachfolgende Anregung:

Die abgelegten Soldatenstrümpfe liegen jetzt in größeren Truppenlagern und auf der Heerstraße zu Zehntausenden halbverbraucht umher. Die Fäulnisse daran sind zerfetzt, die Schäfte aber noch ganz. Sollte es sich da nicht lohnen, diese sammeln zu lassen und in großen Ladungen nach der Heimat zu senden, um sie nach Reinigung in den Waschanstalten der Frauenwelt wieder zum Anstricken zu überlassen? Nicht nur viel wertvolle, jetzt immer knapper und teurer werdende Wolle würde dadurch erhalten, sondern doppelt so viel Strümpfe ließen sich in derselben Zeit, die zu neuen gebraucht wird, fertigstellen. Ein zweifacher Nutzen und nicht zu verachtender Vorteil, den wahrzunehmen der Vaterländische Frauenverein sich nicht entgehen lassen sollte.

L. R.

Letzte Depeschen.

Russische Ausstreuungen.

WTB. **Wien,** 29. Oktober.

Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die Russen verbreiten unter Aufwand großer Geldmittel Nachrichten über Greueltaten unserer Truppen und Behörden in der von uns zum großen Teil wieder besetzten Bukowina, insbesondere in Czernowitz. Namentlich die Rumänen sollen unter der österreichischen Verwaltung sehr zu leiden haben. Hunderte von Hinrichtungen sollen stattgefunden haben. Obwohl die Tendenzen dieser plumpen Ausstreuungen nur allzu durchsichtig sind, sei mit aller Bestimmtheit erklärt, daß diese und alle ähnlichen russischen Meldungen auch nicht ein einziges wahres Wort enthalten. Unsere von einmütigem Jubel begrüßten Truppen und Behörden befinden sich in bestem Einvernehmen mit der stets loyalen Bukowiner Bevölkerung und genießen deren vollstes Vertrauen. Ganz besonders sei festgestellt, daß die Rumänen in der Bukowina in keinem einzigen Falle zu einem Einschreiten unserer Truppen oder Behörden einen Anlaß gaben; wohl aber empfindet die gesamte Bevölkerung die Unterschiede zwischen unserer und der russischen Verwaltung in einer Weise, die unseren Gegnern nicht erwünscht zu sein scheint.

Ein russisches Torpedoboot vernichtet.

T. U. **Petersburg,** 28. Oktober.

Hier wird eine Verlustliste veröffentlicht, nach der die Besatzung eines Torpedobootes vermißt wird. Unter den Vermißten befinden sich 6 Offiziere. Das Boot sei sicher gesunken. Die Erzählungen von 3 Geretteten lassen auf Vernichtung durch eine Mine schließen. (Frkft. Ztg.)

Die bulgarisch-serbische Spannung.

T. U. **Kopenhagen,** 28. Oktober.

Die serbische Regierung hat den makedonischen Behörden die strengsten Maßnahmen gegen die bulgarischen Emigranten anbefohlen, was die bereits im Schwinden begriffene bulgarische Erregung gegen Serbien von neuem entflammt. In politischen Kreisen verlautet, daß die Geduld Bulgariens auf eine allzu harte Probe gestellt wird. Selbst die oppositionellen Blätter äußern jetzt die Zuversicht, daß die serbenfreundlichen Mächte die Belgrader Regierung zur Erleichterung des makedonischen Regimes bewegen, andernfalls müßte die bulgarische Regierung sich der mißhandelten Bulgaren annehmen.

Richard Heuberger †.

WTB. **Wien,** 28. Oktober.

Der Komponist Richard Heuberger, Professor an der Musikakademie und Chormeister des Wiener Männergesangvereins, ist gestorben.

Richard Heuberger (1850 in Graz geboren) verfaßte zahlreiche Opern, Operetten, Chöre und Orchesterwerke.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Annaburger Steingutfabrik. Zur Geschäftslage bemerkt der Vorstand in der Generalversammlung unter Hinweis auf die im Geschäftsbericht erwähnte Einschränkung des Betriebes, daß das Rohprodukt eine wesentliche Preissteigerung erfahren habe und schwer erhältlich sei. Der Verein deutscher Steingutfabriken habe in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse jüngst beschlossen, die Vereinigung wenigstens noch ein Jahr weiter bestehen zu lassen und alsdann weitere Beschlüsse zu fassen.

Infolge Beschlagnahme der Wollvorräte erhöhten die deutschen Hutfabrikanten die Preise um mindestens 20 Proz. Ferner beschloß der Verband der Berliner Mützen-Großfabrikanten eine zehnprozentige Preiserhöhung, die sofort in Kraft tritt.

Verband deutscher Gummiwebwaren-Industrieller. Infolge der Steigerung der meisten Rohstoffe und der höheren Herstellungskosten läßt der Verband bis auf weiteres eine Preissteigerung von 10 Proz. für alle neuen Aufträge mit sofortiger Wirkung eintreten. Wegen der Ungewißheit der künftigen Geschäftsverhältnisse sollen ferner Abschlüsse nicht getätigt werden.

Der Verband der Zweizylinder-Garnspinnereien erhöhte, wie aus M.-Gladbach gemeldet wird, die Garnpreise um 2 Pfg. pro Pfund.

Preßspanfabrik Untersachsenfeld Akt.-Ges. vormals M. Hellinger in Untersachsenfeld (Sachsen). Der Aufsichtsrat wird in der am 14. November stattfindenden Generalversammlung wieder 6 Prozent Dividende in Vorschlag bringen.

Trachenberger Zuckersiederei Akt.-Ges. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Trachenberg. Der Vorstand berichtete, daß die Produktion diesmal ca. 260 000 Zentner Zucker betragen dürfte. Die Preise seien jetzt sehr niedrig, da der Export unmöglich sei. Nach Beendigung des Krieges dürften die Preise sehr steigen, da in Polen, Nordfrankreich und Belgien die Fabrikation fast vollständig ruhe. Vorläufig müsse die Ware eingelagert oder lombardiert werden.

Erhöhung der Zinkblechpreise. Der Verband deutscher Zinkblechwalzwerke hat die Verkaufspreise um 3 Mk. für 100 Kgr. erhöht. Der Grundpreis für die größeren Abschlüsse im Umfang von mindestens 30 To. stellt sich somit auf 37,20 Mk., Frachtbasis Oberhausen. Für den Kleinverkauf beträgt je nach der Frachtbasis der Preis 63 bis 68 Mk.

Der Verband der Fabrikanten verzinkten sechseckigen Drahtgeflechts in Köln erhöhte die Preise um rund 10 Proz. durch Rabattverringerung.

Waren und Produkte.

Getreide.

Budapest, 21. Okt. 1914. Weizen 19,70—20,70, Roggen 16,55—16,00, Gerste 11,35—11.95, Hafer 10,90—11,60, Mais 10,15 bis 11,35.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	27. 10.	27. 10	Roggen loko, neue	27. 10.	27. 10.
Weizen p. Dez.	123	129	Ernte	—	—
„ „ Mai	123¼	—	Schmalz p. Oktbr.	10.60	10.60
Mais loko	—	—	„ „ Nov.	10.47	10.50
Mehl Spring cl.	—	—	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	—	—
Weizen p. Dez.	114⅜	115⅜	do. in Stard. Withe	—	—
„ „ Mai	119⅝	120¾	do. in Cred. Balanc.	—	—
Mais p. Sept.	67⅝	68½	Kaffee loko	6¼	6¼
„ „ Dez.	70⅜	71⅛	„ p. Sept.	—	—
Hafer Mai	52⅜	—	„ p. Dez.	—	—
„ „ Dez.	—	—			

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	27. Oktob.	+ —	26. Oktob.	+ —	—	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,08	„	+2,06	—	2
„ Unterpegel	„	+1,38	„	+1,36	—	2
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,42	„	+2,42	—	—
„ Unterpegel	„	+0,12	„	+0,12	—	—
Trotha	„	+1,76	„	+1,50	4	—
Alsleben, Oberpegel	27.	+2,36	26.	+2,37	1	—
„ Unterpegel	„	+1,16	„	+1,18	2	—
Bernburg	„	+0,95	„	+0,84	11	—
Calbe, Oberpegel	„	+1,50	„	+1,46	4	—
„ Unterpegel	„	+0,48	„	+0,38	10	—

Hallischer Witterungsbericht.

	27. Oktober 9 Uhr abends	28 Oktober 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748.8	747.9
Thermometer Celsius	10.3	9.2
Rel. Feuchtigkeit	100	92
Wind	SW 1	S 0

Maximum der Temperatur am 27. Oktober: 12,1° C.
Minimum in der Nacht vom 27. Oktober zum 28 Oktober: 8.1 C.
Niederschläge am 28 Oktober 7 Uhr morgens 3.7 mm.

C. W. Trothe, Optisches Spezial-Institut, Poststr. 10. Gegr. 1816.
Perspektiv-Lupen für Fahrplan- u. Landkarten-Vergrösserungen.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141028038/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten.

Im Kampfe für das Vaterland fiel in Feindesland am 7. Septbr. mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

der Stadtrat

Adolf Köcher,

Oberleutnant der Reserve u. Kompagnieführer im Res.-Inf.-Reg. Nr. 74.

Halle a. d. S. und Hannover, den 26. Oktober 1914.

Frau Else Köcher geb. Kohlrausch,
Alf und **Dorothea Köcher,**
Die Familien **Köcher** und **Kohlrausch.**

Am 25. Oktober verschied zu Naumburg a. S. nach kurzem Leiden das Mitglied des Aufsichtsrates der Zuckerraffinerie Halle

Herr Direktor Carl Krüger.

Wir verlieren in ihm einen, dem Aufsichtsrate seit Begründung der Gesellschaft angehörigen, durch hohe technische Bildung und hervorragende Sachkenntnis ausgezeichneten Mitarbeiter und Berater, beklagen in ihm aber auch einen vortrefflichen Mann und in allen Lagen treulich bewährten Freund. Sein Andenken wird bei uns niemals erlöschen.

Halle a. d. S., den 27. Oktober 1914.

Aufsichtsrat und Vorstand der Zuckerraffinerie Halle.

Auf dem Felde der Ehre, auf Frankreichs Boden, starben den Heldentod unsere lieben Farbenbrüder, die Gebrüder

Dr. phil.

Heinrich Werner

Unteroffizier d. Res. im Inf.-Regt. 66
(am 4. Oktober bei Hene)

stud. agr.

Erich Werner

Kriegsfreiwilliger im Füsilier-Regt. Nr. 36
(am 2. Oktober bei Neuville).

Halle a. d. S., den 28. Oktober 1914.

Die Sängerschaft Salia.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reiche Kranzspende beim Begräbnis meines lieben Mannes sage ich allen meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Richter für die trostreichen Worte sowie Herrn Werkstättenvorsteher, den Beamten, Handwerkern und Arbeitern der Betriebswerkstatt für Erweisung der letzten Ehre.

Witwe Anna Börsch
nebst Hinterbliebenen.

Verein ehem. 36er.

Den Heldentod fürs Vaterland haben erlitten unsere treuen Kameraden

Herr Leutnant Rolf Werner,
Ehrenmitglied,

Herr Max Gröber,
Unteroffizier d. Res.,

Herr Oskar Kuthe,
Gefreiter der Res.

Ehre ihrem Andenken.

Halle a. d. S., im Oktober 1914.

Der Vorstand.

Am 27. September starb den Heldentod für König und Vaterland unser lieber Bundesbruder

Rudolf Schubert, stud. math.,

Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 36,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ehre seinem Andenken.

Die Turnerschaft „Vandalia".

Paten-Geschenke.

Juwel.et Tittel

Ges. gesch. Schmerstr. 12.

Militär-Westen.

Das Richtige, das Beste!

Schirmseide mit Flanellfutter, **Leuerweste** mit Satinüberzug, **Kamelhaarweste,** sehr wollig, **Gummiert. Nessel,** geruchlos, **Regenmantelwollstoff** mit Kamelhaarfutter,
Kamelhaar-Leibbinden.
F. B. Heinzel, Hofl.,
Schirmfabrik.
Leipzigerstrasse 98|99.

Cinchona-Pastillen
bewährt gegen **Kopfschmerz,** Migräne und **nervöse Zustände,** 1 Sch. 1 Mk. **Depot u. Versand Löwen-Apotheke Halle a. S., am Markt.**

Patent-Anwalt
Ing. H. Schaal COTHEN, Promenade 9.

Amtliche Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Gebr. Noeßler in Halle a. S.** soll die Schlußverteilung stattfinden. Die verfügbare Masse beträgt 5603.75 M., wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Zu berücksichtigen sind die nicht bevorrechteten Konkursforderungen im Betrage von 29280.40 M. Das Schlußverzeichnis liegt in der Gerichtsschreiberei 7 des Königl. Amtsgerichts Halle a. S. Zimmer 43, zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 27. Okt. 1914.

Conrad Drebinger,
Konkursverwalter.

Den Heldentod starb unser liebes, hoffnungsvolles Mitglied

Fritz Pott.

In unserem Andenken bleibt dem liebenswürdigen Freunde ein ehrenvoller Platz.

Künstlerverein auf dem Pflug.

Am 13. Oktober starb auf dem Felde der Ehre unser lieber Vereinsbruder, der Bäckermeister

Adolf Dönitz

Res.-Art.-Regt. Nr. 7, 5. Batt.

den Heldentod fürs Vaterland.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen uns treuverbundenen Freund und Mitbegründer des Vereins. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Club Lettin (Sitz Halle).

Seit dem 8. Oktober ruht in Frankreichs kühler Erde mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Vater meines Kindes, unser herzensguter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

der Buchhändler

Otto Liebegott,

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 36,
im bald vollendeten 29. Lebensjahre.

Er gab sein Leben für das Vaterland.

Halle a. d. S., Delitzsch u. Frankreich, im Oktober 1914.

Im tiefen Schmerze

Marg. Liebegott geb. **Wackermann** und **Kind,**
Familien Liebegott, Wackermann,
Kunter und **Kluge.**

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Im Alter von 25 Jahren fiel im Kampfe für das Vaterland unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Hans Sernau.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an **Simon Sernau und Frau Berta geb. Grossmann.**

Halle a. d. S., Reilstrasse 98c.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir gütigst abzusehen.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindebeschluß vom 30. Juli / 5. Oktober 1914 und mit Zustimmung der hiesigen Polizeiverwaltung unter Abänderung der entgegenstehenden früheren Beschlüsse festgesetzte neue Fluchtlinienplan für den zwischen dem Grundstück Große Steinstr. 61 und der Luisen-Schule belegenen Bauplatz des städtischen Hallenschwimmbades ist förmlich festgestellt worden.

Der Fluchtlinienplan kann im Magistratsbureau I (Wagegebäude Zimmer 23) während der Dienststunden von jedermann eingesehen werden.

Halle, den 25. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter den Milchkühen des Königlichen Landwirtschaftlichen Universitäts-Instituts hier im Grundstück Wilhelmstraße 25 ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Ueber die Grundstücke Wilhelmstraße 25 bis 28 wird die Gehöftsperre verhängt.

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 5. Mai 1914, veröffentlicht im Regierungsamtsblatte von 1914, Stück 19, Seite 237, Nr. 582 und in der Hallesche Allgemeinen Zeitung Nr. 129 vom 5. Juni 1914, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt worden sind, genau zu beachten.

Halle, den 27. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Ausschreibung.

Die Pflasterung des **Rödigerweges** zwischen **Wörmlitzer- und Lutherstraße** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag, den 2. November cr., vormittags 10 Uhr

im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 27. Oktober 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Die Verwaltung der Volksküchen und Kaffeehallen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angegebenen Verkaufsstellen zu haben sind, die an Bedürftige verteilt werden können." —

Die Volksküche
befindet sich:
Brunoswarte Nr. 31,
Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich
1 ganze Portion zu 25 Pfg.
1 halbe Portion zu 15 Pfg.
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Paul Kunkel** vormals **Otto Hille,** Gebäude 68, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstraße 8) Nähe des Leipziger Turmes.

Über Land und Meer
Deutsche Illustrierte Zeitung

Viertelj. M 4.-, jedes Heft 65 Pf.
Kriegsjahrgang 1914/15

Joseph v. Lauff,
ein bewährter Kenner des Waffenhandwerks, schildert in fortlaufender Darstellung die Ereignisse des gegenwärtigen ungeheuren Völkerkampfes. Daneben zahlreiche illustrierte Kriegsartikel,
literarisch wertvolle Kriegsbriefe angesehener Dichter und Schriftsteller,
die neueste Erzählung von
Ernst Zahn: Der Gerngroß,
ein humorist. Roman von
Rud. Presber: Der Rubin der Herzogin,
zahlreiche Novellen, Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Bilderschmuck

Probe-Nummer kostenlos durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Neue Wäsche
kostet Geld, darum verwende man keine scharfen Waschmittel, sondern **wasche nur mit**
Hydraulith
(ges. geschützt)
härteste, gewrefte, mildeste hellgelbe Kernseife. Überall erhältlich in **Riegeln u. Stücken. Es gibt keinen Ersatz.**

Klettenwurzel-Haaröl
von **Carl Jahn** in **Gotha,**
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schinnen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kunstschaft rühmlichst empfohlen. — Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 u. 50 Pfg. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission Weidenplan 5.
Telephon 1036, von 12-2 geschlossen,
1 Korb 45 Pfg. 10 Körbe 4 Mk.,
30 Körbe 11.50 Mk. frei ins Haus.
Nur gutes Kieferholz.

Pflanzen sie keine Obstbäume
oder sonstigen Gewächse aller Art bevor Sie nicht den **Gartenfreund Nr. 23 v. Ed. Poenicke & Co.** m. b. H. Baumschule in **Delitzsch** gelesen haben. Dieses wirklich hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche praktische Anleitungen, welche den Erfolg der Pflanzung sichern. Er wird kostenfrei versandt.

Wie neu wird jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paf. zu 45 u. 25 Pfg. bei **Helmbold & Co.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141028038/fragment/page=0004